

Heute vor 170 Jahren: Die Schlacht bei Idstedt

1848 erhoben sich die Schleswig-Holsteiner gegen die Absicht der dänischen Regierung, das Herzogtum Schleswig in den dänischen Staat einzugliedern und damit jahrhundertealte Landesrechte zu brechen. In nationaler Begeisterung eilten tausende Freiwillige aus dem ganzen deutschen Sprachraum in den hohen Norden, um ihren Landsleuten beizustehen. Der Deutsche Bund garantierte die Sicherheit des Herzotums Holstein; Preußen trat für Schleswig ein. Es kam zum Krieg, in dem die deutsche Seite zu siegen schien. Doch als Dänemark an den Rand der Niederlage geriet, intervenierten die europäischen Mächte Rußland, Frankreich und England. Sie wähten die Gefahr einer Stärkung des Deutschen Bundes und fürchteten die nationale Einigungsbewegung. Preußen mußte unter Gewaltandrohung am 10. Juli 1850 den schmachvollen "Frieden von Berlin" unterzeichnen.

Fortan standen die Schleswig-Holsteiner mit ihrer kleinen Armee allein. Doch sie dachten nicht daran, ihre gerechte Sache aufzugeben. Schon wenige Tage nach dem Ausscheiden Preußens rückte die dänische Armee unter General von Krogh mit 40.000 Mann über Flensburg in Richtung Schleswig vor. Dort stand die Schleswig-Holsteinische Armee in einer starken Verteidigungsstellung zwischen dem Langsee im Osten und dem Flüsschen Treene im Westen. Ihre 26.000 Soldaten befehligte der emeritierte preußische General Karl Wilhelm von Willisen, ein tapferer Offizier, der allerdings ohne Erfahrung in der Führung großer Verbände war. Er wollte die übermächtigen Dänen in einer Vereteidigungsschlacht abnutzen und zum Rückzug zwingen, sie anschließend verfolgen und umfassend schlagen.

Nach Vorpostengefechten am 24. Juli 1850 kam es am Folgetag zu einer der blutigsten Schlachten des 19. Jahrhunderts. Die an Zahl hoch unterlegenen Schleswig-Holsteiner hielten sich in der Gluthitze eines ungewöhnlich heißen Sommers tapfer. Es gelang den Dänen nicht, die starke Verteidigungsstellung frontal aufzubrechen. Erst am späten Nachmittag konnten schwache dänische Kräfte im Westen die Treene überwinden und den linken Flügel der Schleswig-Holsteinischen Armee umfassen. Nun rächte sich die Unerfahrenheit Willisens und das Fehlen der preußischen Truppenführer. Durch unklare Meldungen und eine falsche Beurteilung der Lage wähten Willisen starke feindliche Verbände in seinem Rücken und brach die Schlacht ab. Unter den Augen der ungläubig staunenden dänischen Führung marschierten die Schleswig-Holsteiner am Abend in Richtung Rendsburg ab.

Doch Willisen und seine Soldaten waren keineswegs geschlagen. In Wirklichkeit glaubte General von Krogh ebenfalls nicht mehr an einen Erfolg und war drauf und dran, den Rückzug zu befehlen. Dann kam alles anders.

Mit der verlorenen Schlacht bei Idstedt, in der 1.500 deutsche und dänische Soldaten fielen und mehr als 5.000 verwundet wurden, war die Erhebung der Schleswig-Holsteiner gescheitert. Die "Londoner Protokolle" von 1852 stellten den alten Zustand wieder her. Schleswig und Holstein blieben in Personalunion mit dem Königreich Dänemark verbunden. Die rebellischen Schleswig-Holsteiner jedoch mussten büßen: Es setzte eine dänische Repressionspolitik ein, durch die tausende Patrioten aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Einer von ihnen war der Sylter Landvogt Uwe Jens Lornsen, ein Held der Erhebung, der sich mit gebrochenem Herzen über das Schicksal seines Vaterlandes im Genfer See das Leben nahm; ein anderer der berühmte Schriftsteller Theodor Storm. Besondere Erbitterung rief die Unterdrückung des Deutschen als Amts- und Schulsprache in Schleswig hervor.

Doch als 14 Jahre nach dem Ende der Erhebung Dänemark das Spiel von neuem beginnen wollte, wendete sich das Blatt der Geschichte. Durch die zunehmende Rivalität Preußens und Österreichs ermutigt, griff Kopenhagen ein weiteres Mal nach dem Herzogtum Schleswig. Allerdings rechnete man dort nicht mit der Genialität des preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck, dem es gelang, im Frühjahr 1864 beide deutschen Staaten noch einmal zu einem Bündnis zu vereinen. Mit dem berühmten Sturm auf die Düppeler Schanzen am 14. April 1864 verlor Dänemark die Elbherzogtümer endgültig.

**"Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen,
Bis ein schöner Morgen tag!"**



Nach der Erhebung wurden tausende Patrioten aus Schleswig-Holstein vertrieben. Viele wanderten mit ihren Familien in die USA aus. Doch ihre alte Heimat und die Erhebung haben sie nie vergessen; ihre Nachkommen gedenken ihrer noch heute. Hier ein Gedenkstein für die Ereignisse der Jahre 1848-1850 in Davenport, Iowa, aufgestellt 1898 (Foto von 2008).

(Inscription im Eichenkranz: "Schleswig-Holstein. Kampfgenossen 1848-49-50". Darunter: "This Stone was erected March 24 1898.")

Text: Stephan Ehmke, 25.7.2020